

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Freitag den 17. Februar 1882.

№ 20.

Organisation — Dislokation.

Der diesjährige Herbst wird uns die (zweite) Generalversammlung des Unterstützungsvereins bringen und nichts ist natürlicher, als daß wir hin und wieder daran denken, in welcher Art die Verhandlungen des deutschen „Buchdrucker-Reichstags“ an den Nerv unserer Organisation werden heranreichen können. Es wäre wohl ein wenig früh, heute schon einzelnen in Betracht kommenden Fragen näher zu treten; nur einen ganz allgemeinen, nichtsdestoweniger aber für die gezielte Entwicklung unserer Organisation wichtigen Punkt möchte ich dem Nachdenken und der Erwägung der sich für das innere Getriebe der Vereinsverwaltungsmaschinerie interessierenden Mitglieder unterbreiten. Das Streben des Unterstützungsvereins ist, und besonders in der letzten Zeit, auf Zentralisation gerichtet und eine kräftige Initiative in Tarif- wie in Kassenangelegenheiten setzt eine generalisierte Kraftmenge voraus; dieses Prinzip darf aber nur objektiv genommen werden, das heißt: obgleich es notwendig ist, daß das Tarif- wie Kassenwesen für das ganze Gebiet des Unterstützungsvereins als in einem und demselben Sinne geleitet fortbesteht, so ist diese Doktrin doch nicht so zu verstehen, als ob ein und dieselben Personen alles in Händen haben und als ob der Sitz beider Zweige an ein und demselben Orte sein müsse. Es liegt im Interesse der Gesamtorganisation, daß die beiden großen Zweige derselben: Kassenwesen und Lohnfrage, räumlich getrennt seien.

Warum das? höre ich fragen.

Der Charakter desjenigen Zweigs, welcher die Versicherung unserer Mitglieder gegen Krankheit und dauernde Arbeitsunfähigkeit bezweckt, ist in den Augen mancher Gespenssterseher weniger gefährlich für die Erhaltung ruhigen Bürgerstums als die teilweise Schadloshaltung der Vereinsangehörigen in Fällen aufgezwungener Arbeitslosigkeit. Es könnte somit für gewisse Zufälle ein Gebot der Klugheit sein, den Hauptsitz des Kassenwesens mit demjenigen des Tarifvereins nicht an ein und demselben Orte zu wissen. Solange in Deutschland noch je nach der Landesgrenze verschiedenes Recht gesprochen wird, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das in einem Lande Erlaubte in dem andern verboten sein kann, und da könnte ein dem Tarifverein geltender Schlag die Kranken- u. Kassen mittreffen.

Wie das Vorstehende als äußerer Grund dafür gelten kann, den Gesamtverwaltungsapparat nicht an einem Orte zu belassen, so sind die inneren Gründe hierfür nicht minder ausschlaggebend. Je umfangreicher die an einem Orte angehäuften Arbeiten der Verwaltung sind, desto unerquicklicher wird die Situation und das Bedürfnis nach Abhilfe fühlbarer. Unser Verein ist mit allen seinen Zweigen zu umfangreich geworden, als daß die prompte Erledigung der sich sehr oft kreuzenden Maßnahmen von ein und denselben Personen in allen Fällen möglich wäre. Es wird sich also doch wohl eine Schei-

dung der Tarif- von den Kassenangelegenheiten nötig machen und sei es auch nur hinsichtlich der Verwaltung, sofern man nicht auf der Basis der angelegentlich noch bestehenden Tarif-Revisions-Kommission eine neue Organisation schaffen will.

Ein letzter und nicht minder triftiger Grund für die örtliche Trennung der Verwaltungsangelegenheiten des Vereins besteht darin, daß alle Zentren des Unterstützungsvereins (Berlin, Leipzig, Hamburg, Stuttgart, Breslau, München, Frankfurt, Dresden, Hannover, Braunschweig) gleichmäßig berechtigt sind, an der Führung der diesbezüglichen Vereinsangelegenheiten insofern direkter teilzunehmen, als eine Ansammlung derselben an einem Orte in Zukunft vermieden werden sollte. △

Technisches.

Unter dieser Rubrik brachte Nr. 137 des Corr. einen Artikel, in welchem u. a. mit Recht darauf hingewiesen wird, daß durch konsequente Befolgung der Regel, vor Kolon, Semikolon, Ausrufe- und Fragezeichen stets ein Spatium zu stecken, typographische Unschönheiten entstehen können, wenn vor diesen Zeichen ein fleischiger Buchstabe, etwa eine Parenthese, steht. Auf Ähnliches aufmerksam zu machen soll Zweck dieser Zeilen sein — obgleich es halt Sachen sind, die jeder weiß, aber im Gedränge unbeachtet läßt. Wenn man konsequent vor und hinter dem Gedankenstrich bei engen Zeilen zuerst herausnimmt oder bei weiten Zeilen vor und hinter demselben zuerst hineinsteckt, so ist das, meine ich, nicht richtig. Wenn ein Gedankenstrich einen Satz von dem andern trennt, so darf man, ist die Zeile eng, nicht zuerst vor und hinter demselben den Raum vermindern, oder, ist die Zeile weit, hier nicht zuletzt erweitern — gerade umgekehrt wäre es richtig: bei weiten Zeilen vor und hinter dem Gedankenstrich zuerst hineinstecken, bei engen Zeilen zuletzt hier herausnehmen, denn man muß den Gedankenstrich in diesem Falle als einen selbständigen Satz betrachten und deshalb vor und hinter denselben, wenn auch nicht soviel als nach dem Punkt, so doch mindestens ein Spatium mehr stecken, als zwischen den Wörtern Raum ist. Anders verhält es sich jedoch, kommt ein Gedankenstrich inmitten eines Satzes vor, welcher den Leser auf das Folgende aufmerksam machen soll, oder wenn zwei solche einen Zwischenatz einschließen u. s. w. In diesem Falle würde es unschön aussehen, wollte man bei dem Gedankenstrich zuerst den Raum erweitern bzw. zuletzt verringern; es würde richtiger sein, wenn man hier zuerst den Raum vermindert bzw. zuletzt erweitert. Eine sichtliche Unschönheit kann entstehen, wenn man konsequent vor Versalbuchstaben zuerst herausnimmt. Beispiel: Eine Zeile, in welcher ein adeliger Name mit dem Prädikat vor demselben vorkommt, also etwa: Freiherr v. Frankenstein. Angenommen, es müßte in diese Zeile ein Buchstabe von Drittelsstärke und man wollte den Raum durch Verminderung desjenigen

vor den beiden Versalien beschaffen, so würde eine sichtliche Ungleichheit entstehen, welche aber gehoben würde, wenn man den Raum vor und nach dem „v.“ verringert. Es ist dies so selbstverständlich, daß man es eigentlich unterlassen könnte darüber zu schreiben, unsere modernen Schnellhasen ignorieren jedoch dies so oft, daß ich es für der Mühe wert hielt, hiermit darauf hinzuweisen. Eine ähnliche Ungleichheit kann (namentlich in der Antiqua) entstehen, wenn bei mit Bindestrich verbundenen Substantiven das zweite mit einem fleischigen Versal (A, V, W u.) anfängt und man dies nicht durch ein vor den Bindestrich gestecktes Spatium ausgleicht. Speziell in Accidenzen ist dies zu beachten. R. J.

Nach dem *Moniteur industriel* teilen wir als Kuriosum mit, daß ein italienischer Ingenieur namens Ferretti eine zum mindesten originelle Setzkastenverbesserung ausgeklügelt; ob sie praktisch ist, bezweifeln wir, doch kommt darauf bei Erfindungen zuweilen nicht viel an. Herr Ferretti hat, von seiner Muttersprache ausgehend, die Idee gefaßt, daß das Setzen bedeutend beschleunigt werden müsse, wenn er die sehr oft vorkommenden Verbindungen der Konsonanten mit den Vokalen a, e, i, o gleich in ein Zeichen gieße — also Logotypen anwende. Diese Idee haben andere Leute auch schon gehabt; Ferretti hat jedoch ein Verdienst, das andere Logotypenreiter nicht haben. Er hat nämlich die wichtige Frage zu lösen gesucht: wie bringt man eine Anzahl Logotypen im Kasten unter, ohne diesen selbst zu vergrößern oder die einzelnen Fächer zu verkleinern? Gewiß ein höchst schwieriges Problem! Die Lösung glaubt er in einem ganz merkwürdigen Kasten gefunden zu haben, der nach der ziemlich unklaren Beschreibung aus zwei geneigten Flächen mit übereinander gesetzten Fächern besteht, von denen die eine feststehend, die andere beweglich ist. Das feststehende Fachwerk enthält die häufig, das bewegliche die seltener vorkommenden Zeichen. Letzteres wird durch eine Tretevorrichtung nach Bedarf in den Bereich der Hand gebracht. In diesen beiden übereinander zu rückenden Kästen hat Ferretti außer den gewöhnlichen Schriftzeichen noch 60 Logotypen untergebracht — ohne dabei das Kastenformat für die Hand des Setzers zu vergrößern oder die Fächer zu verkleinern. Diese Variante des Ci des Columbus liegt jetzt der virgilianischen Akademie in Mailand zur Prüfung vor; den Plebs der Fachleute gehen derartige geistreiche Ideen selbstverständlich nichts an. * * *

Stempel-Reinigung. Kontor- u. Stempel von Messing reinigt man am schnellsten dadurch, daß man sie an einer Lichtflamme soweit erhitzt, bis die Fettheile des Schmutzes verbrannt sind. Der Rest des Schmutzes läßt sich mit einer scharfen Bürste dann leicht entfernen und der Stempel ist wie neu. Den Buchdruckern liegt vielleicht die Reinigung mit Lauge näher; aber kürzer, daher praktischer, ist das obige Verfahren. W. Hamburg, Schwerin.

Korrespondenzen.

nek. Berlin. (Vereinsbericht vom 8. Februar.) Nachdem der Schriftführer das Protokoll verlesen, teilte der Vorsitzende mit, daß Herr Dr. med. Mareški den angesagten Vortrag, einer vorgekommenen Operation wegen, nicht abhalten könne. Zum 2. Punkte (Vereinsmitteilungen) übergehend, verlas der Vorsitzende die Namen der vom 26. Januar bis 8. Februar durchgereisten 27 Kollegen; ferner die Namen der dem Verein beigetretenen (3 Ausgelernte und 12 Neu- resp. Wiederbeigetrete). Ebenso wurden 11 Kollegen, welche Krankengeld-Zuschuß, und 23, die in der letzten Woche aus der Zentral-Krankenkasse Krankengeld erhielten, verlesen, desgleichen 6 neuangemeldete Kranke und 9 Kollegen, welche in der letzten Woche Arbeitslosen-Unterstützung erhielten. Hierauf wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht, daß Ende Januar der Verein 1368 Mitglieder zählte, von denen 702 der Zentral-Invalidentkasse und 839, darunter 34 Schriftsetzer, der Zentral-Krankenkasse angehörten. An Reise-Unterstützung wurde im Monat Januar gezahlt: An 43 Mitglieder für 258 Tage à 1 Mark, an 14 Mitglieder für 72 Tage à 75 Pf., in Summa 312 Mk. Arbeitslosen-Unterstützung erhielten im Januar: 18 Mitglieder für 292 Tage, 7 Mitglieder der Hoffschlagerschen Offizin für 62 Tage, in Summa 354 Mk. Krankengeldzuschuß im Januar: 20 Mitglieder für 81 Wochen à 6 Mk., in Summa 486 Mk. Krankengeld aus der Zentral-Krankenkasse: 32 Mitglieder für 505 Tage à 2 Mark; in Summa 1010 Mk. — Einer Notiz über das Zeitungslesen in Berlin, Wien und Paris und des Streites, der sich jetzt wegen der Sonntagsarbeit in Brünn abspielt, ward Erwähnung gethan. — Zum 3. Punkte, der Bonner Tarifkonflikt bez. Antrag des Vorstandes auf Gelbbewilligung, verlas Herr Lisostki Zirkular Nr. 24 des Vorstandes des Unterstützungsvereins und bemerkt, daß der Ortsvorstand die Summe von 100 Mk. vorschläge. Dem Antrage wurde einstimmig zugestimmt, ebenso einem Amendement, das aus der Versammlung hervorging und welches den Vorstand ermächtigt, falls es not thäte, weitere 100 Mk., ohne vorher die Versammlung zu fragen, nach Bonn zu schicken. Nach einer Pause von zehn Minuten gab Herr Illig die Abrechnung über die am 26. Dezember stattgefundene Matinee. Einnahme 777,50 Mk., Ausgabe 241,75 Mk., mithin Ueberschuß 535,75 Mk., wodurch 8 Kollegen mit je 60 Mk. unterstützt werden konnten. Der Fragekasten enthielt u. a. folgende Bitte um Auskunft darüber, ob in Italien reisende deutsche Buchdrucker seitens der italienischen Buchdruckerlassen unterstützt würden; dieselbe wurde damit beantwortet, daß wenn ein Kollege nach Italien reisen wolle, er dies vorher dem Revolver anzuzeigen habe, welcher letzterer sich dann eine Marke aus Stuttgart schicken ließe, die dem betreffenden Reisenden in sein Reisebuch eingeklebt würde. Auch wurde mitgeteilt, daß Tarife bei Herrn Stolle à 15 Pf. zu haben sind. Schluß der Sitzung 10 Uhr 45 Minuten.

-s. Bremen, 8. Februar. In der am 15. Januar stattgefundenen ersten Generalversammlung des Vereins Bremer Buchdrucker wurden in den Vorstand gewählt die Herren: D. Loose, Vorsitzender; W. Corbes, Kassierer; Th. Klische, Schriftführer; Heeschen, Reising und Halfer zu Beisitzern. Der Verein ist hervorgegangen aus der Allgemeinen Unterstützungs-kasse für Buchdrucker in Bremen und der Typographia, um einheitlichere Verhältnisse in dem hiesigen Kassenwesen zu schaffen. Nachdem das Invalidentkassenstatut vom Vorstand der Zentral-Invalidentkasse genehmigt, ist mit derselben ein Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen, welcher mit dem 1. Januar 1882 in Kraft trat. Im übrigen ist auch wie bisher betrefß der Krankenkasse volle Gegenseitigkeit beibehalten. Die Leistungen der Kassen sind jetzt folgende: Krankenkasse 2 Mk. pro Tag, Begräbniskasse 100 Mk., Witwenkasse 50 Mk. jährlich, Invalidentkasse 7 Mk. wöchentlich.

b. Duisburg. Bei der am 29. v. M. nachmittags 4 Uhr zu Wesel stattgehabten Versammlung des Bezirks Duisburg waren die Mitgliedschaften Duisburg, Oberhausen, Ruhrort, Wesel und Kanten vertreten. Aus der Tagesordnung seien nur die beiden Hauptpunkte erwähnt: 1. Die Lage der deutschen Buchdruckerhilfen, der Unterstützungsverein, seine Ziele und Erfolge; 2. Die Zentral-Krankenkasse. Zum ersten Punkte nahm Herr Schorck-Duisburg das Wort. Derselbe schilderte in längerer trefflicher Rede die Lage der deutschen Buchdruckerhilfen, welche das gegenwärtig in stärkster Weise grassierende Lehrlingsumwelen als äußerst trübe erscheinen lasse. Eine Besserung lasse sich auf diesem Gebiete nicht absehen, solange es noch Prinzipale gäbe, welche die Lehrlinge deshalb massenhaft einstellen, um möglichst viel an denselben zu verdienen. Die Folge solch verwerflichen Handelns sei, daß die jungen Leute nach Beendigung ihrer Lehrzeit wieder von vorn anfangen müßten, um als Buchdrucker überhaupt ein Unterkommen zu finden. Wir sollten daher diese Bedauernswerten auch nicht kurzweg von uns weisen, sondern ihnen Mittel und Wege bieten, sich unserer Organisation anschließen zu können; was wir ihnen dadurch Gutes thäten, erwiesen wir uns selbst, denn erst dann, wenn alle, alle Kollegen unter das Banner des Unterstützungsvereins gebracht seien, könnte mit Erfolg gegen die heutige Mißwirtschaft im Gewerbe angekämpft werden. Redner referiert sodann über das Entstehen unserer Organisation und ihr segensreiches Wirken bis auf die jüngste Zeit, weist deren großartige Erfolge ziffernmäßig auf Grund der Quartalsabschlüsse sämtlicher Zweige unsers Unterstützungsvereins nach, besonders betonend, daß es hiernach einer weitem Empfehlung zum Beitritte nicht bedürfe. Die von dem Redner hierauf verlesene Statistik ergibt folgendes Wissenswerte aus dem Bezirke: Duisburg: 34 Gehilfen, 24 Lehrlinge; die Löhne variieren im gewissen Gelde zwischen 16 und 30 Mk., im Berechnen zwischen 23 und 26 Mk. (Ausgelernte erhalten in einer hiesigen Offizin im ersten Jahre die ersten vier Monate 9 Mk., die zweiten 12 Mk. und die letzten vier Monate 15 Mk. Nach Ablauf des ersten Jahres erhalten dieselben gewöhnlich den Laufpaß; letzteres trifft auch in anderen Offizinen zu.) Oberhausen: 11 Geh., 3 Lehr.; gew. Geld 15—30 Mk., Berechnen 18—24 Mk. Mors: 4 Geh., 3 Lehr.; gew. Geld 15—24 Mk. Rheinberg: 6 Geh., 6 Lehr.; gew. Geld 10 Mk. mit Kost (Zustände im allgemeinen abschreckend). Ruhrort: 7 Gehilfen, 6 Lehr.; gew. Geld 15—36 Mk. Wesel: 22 Geh., 12 Lehr.; gew. Geld 12—30 Mk. Kanten: 3 Geh., 1 Lehr.; gew. Geld 18 Mk. Im ganzen 81 Gehilfen (wovon 48 Vereinsmitglieder) und 54 Lehrlinge. Die zum Bezirke gehörigen Orte Kleve und Emmerich glänzten in der Versammlung durch Nichtvertretung, eine Statistik war also nicht zu erlangen, die dortigen Kollegen haben's wohl nicht nötig! (Vorstehenden Lohnangaben hätte wohl noch z. T. der Durchschnittsverdienst beigelegt werden können. Red.) Als besonders charakteristisch verliest Redner einen Artikel aus dem Corr. vom 26. Mai 1865, der also vor beinahe 17 Jahren geschrieben wurde und in welchem von denselben traurigen Verhältnissen zweier Druckereien in Duisburg bezw. Rheinberg berichtet wird, wie sie heute ganz genau in den betr. Offizinen wieder herrschen. Gewiß ein Beweis der traurigen Lage! Besonders im letztgenannten Orte schienen nette Einrichtungen zu herrschen, was daraus hervorgehe, daß in einem Geschäft die Punktiererin zugleich — Maschinenmeister sei. Zum Schlusse seines Vortrags fordert Redner die anwesenden Nichtmitglieder auf, endlich einmal ihre Sonderstellung aufzugeben und sich im eigenen Interesse dem großen Ganzen, dem Unterstützungsverein anzuschließen. — Nach den Ausführungen des Vorredners fordert Herr Kühn-Essen (der wegen Verhinderung des Gausvorstehers erschienen), in warmen Worten zum treuen Festhalten am Tarif

auf und gibt schließlich eine kurze Schilderung des Bonner Konflikts. — Ueber die Zentral-Krankenkasse verbreitet sich Herr Kühn in gemohnter vorzüglicher Weise, zunächst über deren Notwendigkeit und Nutzen. Zwar sei die Kasse in ihrer gegenwärtigen Form nicht den Wünschen aller Mitglieder des Unterstützungsvereins entsprechend, dies dürfe aber nicht abhalten, derselben beizutreten. Jeder einzelne müsse in diesem Falle seine Interessen denen der Gesamtheit unterordnen, denn nur als Mitglieder erwürden wir uns das Mitbestimmungsrecht; habe man das, so könne man auch daran gehen, alles was jetzt nicht gut erscheine besser zu machen, wie ja auch die Leistungen der Kasse bei dem allgemeinen Beitritt sämtlicher Unterstützungsvereinsmitglieder höhere werden würden. Redner empfiehlt den Anwesenden, eifrig für die Zentral-Krankenkasse zu agitieren, und bittet alle derselben Fernstehenden sich ihr sobald wie möglich anzuschließen. — Nach Erlebigung einiger unwesentlicher Punkte wurde die Versammlung um 7 Uhr geschlossen.

-s. Magdeburg. Das neue Jahr scheint für unser hiesiges Vereinsleben einen Wendepunkt zum Besseren bringen zu wollen. Die dem Hilfskassengesetz verfallene hiesige Allgemeine Buchdruckerhilfen-Kasse hat — dem Drängen einiger Mitglieder nachgebend — ihre Statuten geändert und so ihren Angehörigen die Möglichkeit an die Hand gegeben, einer Institution den Rücken zu kehren, die es nicht verstand, im Interesse der ganzen Kollegenschaft zu wirken, und deren von den älteren Kollegen gerühmte Leistungsfähigkeit denn doch nicht so glänzend ist, daß sie einem Vergleich mit den Leistungen des Unterstützungsvereins Stand halten könnte. Die aus dem komplizierten Kassenverbande der hiesigen Kranken-, Sterbe-, Invalident-, Viatikum- und Witwenkasse ausscheidende Kranken- und Sterbekasse wird fortan auf eigene Füße gestellt, während der übrigbleibende „Kassen-Apparat“ vom hiesigen Buchdruckerverein übernommen wird, wobei derselbe resp. dessen Mitglieder — welche aber schon sämtlich den zu übernehmenden Kassen angehören — den noch nicht zum Buchdruckerverein gehörenden Kollegen gegenüber die Miene von Wohlthätern annehmen. Ob sie hierzu ein Recht haben oder nicht, wollen wir nicht weiter erörtern, sondern nur erwägen, daß außer dem guten Fonds der Witwenkasse, welcher ihnen zuschießt, ihnen auch noch die Invalidentkasse die anständige Morgengabe von über 7000 Mk. mitbringt; allerdings bleibt zu berücksichtigen, daß zu diesen 7000 Mk. gegenwärtig acht Invalidenten mit zusammen wöchentlich 24 Mk. Invalidentgeld gehören. Um nun aber in Zukunft „auch den jüngeren Leuten etwas zu bieten“, wird vom Buchdruckerverein nichts Kleineres geplant, als die seit Jahren ohne nennenswerten Zweck erhaltene Viatikumkasse neu zu organisieren und mit ähnlichen Kassen Deutschlands in Gegenseitigkeit zu bringen. Was geboten werden kann, ist herzlich wenig. Bedenkt man, daß sich die Gehilfenzahl Deutschlands bei einer Gesamtzahl von zirka 14000 verteilt auf Unterstützungsverein (ca. 9000), Freie Vereinigung (ca. 2000) und fogen. „Witbe“ (ca. 3000) und daß mit den Kassen einer der beiden letzteren Kategorien in Gegenseitigkeit getreten werden soll, so wird man bald herausfinden, daß der Kunstjünger, welcher Magdeburg den Rücken kehrt, draußen auf nur sehr wenig Viatikum zu rechnen hat, dies wenige aber auch bloß im Falle wirklichen Zustandekommens der Gegenseitigkeit; wie dieselbe aber an betreffender Stelle aufgefaßt wird, davon zeugt die jetzige Viatikumskasse. Welches fest organisierte Viatikumswesen bietet hiergegen der Unterstützungsverein seinen Mitgliedern! Bei 13 wöchentlich Steuerzeit zahlt derselbe eine Reiseunterstützung von pro Tag 75 Pf. 280 Tage lang; bei einer 26 wöchentlich Steuerzeit hingegen pro Tag 1 Mk. ebenfalls 280 Tage lang. Rechnet man hierzu die Konditionslosenunterstützung am Orte für Mitglieder, welche 150 Wochenbeiträge geleistet, mit täglich 1 Mk., 105 Tage lang, so sollten diese Thatsachen

allein schon Magdeburgs Kollegenschaft, wenigstens den jüngern Teil, bestimmen, ernstlich zu erwägen, ob ein längeres Verbleiben bei der hiesigen Allgemeinen Kasse für sie nutzbringend ist oder ob ihr der hiesige Buchdruckerverein nur im entferntesten überhaupt etwas Nützliches bieten kann. Ein anderer Punkt, der von den älteren Herren des Buchdruckervereins den jüngeren Kollegen in salbungsvollen Worten gern vorgehalten wird, ist die Invalidentunterstützung. Bei Uebernahme der schon oben erwähnten Allgemeinen Invalidentkasse seitens des Buchdruckervereins wird jedenfalls die Verschmelzung derselben mit der eigenen Invalidentkasse geplant; um nun nach zehnjähriger Karenzzeit eine Unterstützung von 6 Mk. pro Woche zahlen zu können macht sich für die Mitglieder eine Wochensteuer von ca. 30 Pf. nötig. Da die Invalidentkasse des Unterstützungsvereins bei einer Wochensteuer von 20 Pf. nach fünfjähriger Karenzzeit ein Invalidentgeld von 7 Mk. pro Woche gewährt, so dürfte ein Vergleich beider Kassen ebenfalls wieder zu gunsten des Unterstützungsvereins ausfallen. Was schließlich die Gesamtsteuer beim hiesigen Buchdruckerverein in Zukunft anbetrifft (soweit bis jetzt verlautet will derselbe alle seine Kassen obligatorisch machen, so daß man also der Invalidentkasse nicht angehören kann, ohne der Viatitums-, Witwen-, Unterstützungs-, Bibliotheks-, Vergnügungs- u. c. Kasse beisteuern zu müssen), so wird sich wohl dieselbe in der Höhe von mindestens 45 Pf. pro Woche präsentieren. Rechnet man die Krankenkassenbeiträge mit 35 Pf. pro Woche hinzu, so steht der Beitrag an die hiesigen Kassen dem an den Unterstützungsverein zu leistenden nur um ein geringes nach, wird sich überdies auch nur solange auf diesen Betrag beschränken, als eine Mitgliederzahl von mindestens 150 vorhanden ist, die überwiegend aus jüngeren Kollegen bestehen muß. Sollte sich der Fall einstellen, daß eine größere Zahl von Kollegen dem Unterstützungsverein hierorts gegen eine ermäßigte Nachzahlung beiträgt, so wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht. Jedenfalls wird sich namentlich den jüngeren Kollegen beim Vergleich der Leistungen beider Kassenprinzipie die Ueberzeugung aufdrängen, daß durch den sich über ganz Deutschland erstreckenden und mit den Hauptvereinen der Nachbarstaaten in Gegenseitigkeit stehenden Unterstützungsverein die Zukunft des einzelnen gesicherter ist als durch einen seine Thätigkeit auf eine Stadt beschränkenden Verein, welcher noch obendrein die älteren Mitglieder auf Kosten der jüngeren bevorzugt, ohne zu bedenken, daß ihm eben diese jungen Kollegen seit Jahren bei der Ansammlung der stattlichen Fonds vor allem behilflich gewesen sind.

K. Müllhausen i. Gf., 8. Februar. Auf dem Vereinsgebiete hat die hiesige Typographia im abgelaufenen Geschäftsjahre recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Das Steigen der Mitgliederzahl von 11 auf 20 ermöglichte eine nicht unbedeutende Erweiterung der bis dahin so kümmerlich behandelten Bibliothek sowie auch die Einführung der schon lange geplanten Leseabende. Daß bei diesen Zusammenkünften neben der Lektüre zu gunsten unserer Bibliothek auch manches „Spielchen“ gemacht wird, kommt der erst seit kurzem zu gedachtem Zwecke aufgestellten Sparbüchse vortrefflich zu statten. Zu bedauern bleibt hierbei nur, daß ungeachtet der an solchen Abenden aufliegenden Fach- und sonstigen Litteratur manche Mitglieder sich durchaus nicht für ein gesellig-kollegialisches Rendezvous erwärmen können. — Mit dem 1. Januar d. J. trat der hiesige Ortsverein mit seinem ganzen Vermögen bis auf die Summe von 100 Mk. in den Elßaß-Lothringischen Unterstützungsverein über; das verfierte Kapital beträgt 1004,79 Mk. Zur Bestreitung der lokalen Kosten wurde durch Generalversammlungsbeschluß der wöchentliche Beitrag auf 10 Pf. pro Mitglied festgesetzt. — Die Mitgliederbewegung im vergangenen Jahre war folgende: zugereist 7, aufgenommen 4, wieder aufgenommen 6, abgereist 7, ausgetreten 1, ausgeschloffen 1 (Hermann Hentschle). Die Durchreisenden-Frequenz hat gegen die Vorjahre keine

nennenswerte Abweichung erfahren; es passierten 57 Viatizierende unsere Stadt. — Wie allerorten so gebeißt auch hier in der Metropole der Industrie unsere zukünftige Erbschaftsmannschaft quantitativ recht gut. Angehts dieser Thatsache wäre es gewiß nur im Interesse der bislang jedweden Schutzes baren Nichtmitglieder, sich endlich dem numerstandenen Elßaß-Lothringischen Unterstützungsverein anzuschließen, um auf diese Weise die mannigfachen Unbilden unsers Standes erträglich zu machen. Die Zahl der hiesigen Druckereien vermehrte sich im Vorjahre um zwei, somit bestehen fünf (außer einigen kleinen Geschäften, die sich „nebenbei“ auch mit Typographie „befassen“). Zeitungen erscheinen im ganzen fünf und zwar zwei (wovon eine französisch) sechsmal, zwei (wovon eine deutsch-französisch) dreimal und eine zweimal wöchentlich.

[?] **Stuttgart.** (Graphischer Klub.) Die erste ordentliche Generalversammlung hat am 6. Februar im Königlichem König stattgefunden. Der Vorsitzende, Herr Friß, schickte dem Punkt 1 der Tagesordnung, Thätigkeit des Vereinsvorstands, einleitende Worte voraus und verwies im übrigen auf den an die Mitglieder verteilten Rechenschaftsbericht, welcher sich u. a. in mitunter sehr energischer Weise über die bei einer größeren Anzahl näherer und entfernter Berufsgenossen vorhandene Zugewandtheit gegen das Profitieren in Sachen der Technik ausläßt. (Es steht zwar nicht in dem Bericht, ist aber doch bemerkenswert, daß die bisherigen Klub-Angehörigen einer hiesigen Druckerei mit der Motivierung ausiraten, „mit dergleichen brauche sich nur derjenige zu befassen, welcher Prinzipal werden wolle“.) Das numerische Abnehmen an Mitgliedern wird von der immerhin noch dem Zweck entsprechenden Zahl der Kreugebliebenen (zirka 150) als heilsamer Läuterungsprozess betrachtet und das Fernbleiben Indifferenter mit Genugthuung begrüßt. In dieser Beziehung sagt der Rechenschaftsbericht: „Es läßt sich jetzt schon mit Sicherheit bestimmen, daß der Graphische Klub, mit vermehrten Mitteln und hinreichenden Kräften ausgerüstet, im fernern seiner Aufgabe in um so größerem Maße gerecht werden kann, als sich hieran die berechtigige Erwartung knüpft, auch in den Kreisen Anerkennung zu finden, wo seine Lebensfähigkeit angezweifelt wurde“. Die Sammlungen des Klubs zählen nach derselben Quelle etwa 700 Nummern und wird den großenteils namentlich angeführten Spendern bester Dank ausgedrückt. — Für die Frequenz der Besichtigungen der Ausstellung von Presseerzeugnissen haben sich die Sonntagvormittag-Stunden günstiger erwiesen als diejenigen der Wochenabende. — Der Kassenbericht weist an Einnahmen, d. h. Mitglieder-Beiträgen (vom 1. April 1881 bis 31. Januar 1882), 464,50 Mk. auf; die Ausgaben betragen 315,11 Mk., was einen Barbestand von 149,39 Mk. ergibt. — Der zweite Punkt der Tagesordnung, Neuwahl des Vorstands, fand dahin seine Erledigung, daß der bisherige Vorstand (mit Ausnahme des abgereisten Herrn Messenzehl) wiedergewählt wurde und für das Jahr 1882 aus folgenden Herren besteht: C. Friß erster und A. Kirchhoff zweiter Vorsitzender; D. Weisert, Kassierer; J. Arend, Schriftführer; C. Stohrer, A. Schuler, C. Bauer, C. Bühler, C. Ehinger, A. Schmeber, F. Krautbauer, J. Arnold. — Der letzte Punkt der Tagesordnung bestand in einem Vortrag des Herrn G. Bäßler über „Kästen-Einteilung“. Das mit vielem Fleiß ausgearbeitete Referat wie die sauber und sorgfältig ausgeführten Zeichnungen verdienen alles Lob. Herr Bäßler ließ die größte Zahl aller in Deutschland bekannten Kästen-Spezies in Bild und Wort Revue passieren; sein „Normalkasten“ weicht indes in seiner Neugestaltung von den bisher gangbaren Kästen nicht genug und beispielsweise nicht so weit ab, als dies bei den Nr. 8 und 14 des Corr. abgedruckten Schemas der Fall. — Nachdem Herr Friß noch des von Leopold Weiß in Wien konstruierten (halbkreisförmigen) Kastens „für alle Sprachen“ Erwäh-

nung gethan, wurde eine aus fünf Sechern bestehende Kommission gewählt, welche demnächst weiteres über die „Kastenfrage“ berichten wird.

Rundschau.

Der Redakteur des Berliner Börsen-Kuriers wurde zu 300 Mk. verurteilt wegen Beleidigung des Hofpredigers Stöcker.

Bei Brakel ist die Leiche eines auf der Reise befindlich gewesenen Buchdruckers, der erfroren war, aufgefunden und in genanntem Orte beerdigt worden. Zahlreiche Kollegen, auch aus Paderborn, beteiligten sich an dem Begräbnis. Der Name des Betroffenen wurde uns nicht genannt.

In Lemberg wurden in mehreren ruthenischen Buchdruckereien und Buchhandlungen Hausdurchsuchungen vorgenommen. Man fahndete nach revolutionären Schriften der panslawistischen Partei.

In Bukarest soll demnächst ein den graphischen Interessen gewidmetes Blatt unter dem Titel „Graphische Notizen“ erscheinen.

Hippolyte Heysse, der Erfinder des polyglotten Sechskastens, welcher u. a. auch auf der Frankfurter Ausstellung zu sehen war, richtet an die Brüsseler Annales de l'Imprimerie ein Schreiben, in welchem er mitteilt, daß er auf der internationalen Ausstellung in Brüssel im vorigen Jahre eine silberne Medaille für seine Erfindung erhalten habe, und im Gegensatz dazu sich beklagt, daß die Jury der Frankfurter Ausstellung ihm nichts habe zukommen lassen, „ungeachtet des meinem Repräsentanten Herrn Vandekerkove & Cie. seitens des Herrn Präsidenten der deutschen Presse gegebenen formellen Versprechens, mein System, das er billigte, zu unterstützen, und (ungeachtet) der durch seine Initiative und zum Zwecke der Gewinnung der Zustimmung erfolgten Verteilung meiner Zirkulare an die typographischen Syndikate“. Herr Heysse findet sich in den auf seine Erfindung gesetzten Hoffnungen getäuscht und ist darüber betroffen; doch das dürfte noch manchem andern Sechskastenerverbesserer, der dem süßen Herkommen und dem Geldbeutel der Prinzipale zu viel zumutet, ebenso ergehen. Wer aber mag wohl dieser M. le président de la presse allemande gewesen sein?

Im Verlage von Jos. Maes in Antwerpen erscheint ein vom Konservator des Plantinmuseums Max Rooses bearbeitetes Werk: **Christophe Plantin, imprimeur enversois.** Daselbe erscheint in Folio, soll ca. 400 Textseiten, in moderner Schrift auf getöntem speziell fabriziertem Papier gedruckt, erhalten und mit hundert phototypischen Beilagen und mehreren hundert Stichen, Porträts, Dessins, Gravüren, Bignetten, Marken, Faksimiles, Museumsansichten u. c. ausgestattet werden. Das Werk erscheint in vier Abteilungen à 25 Frk. und ist die erste davon am 1. Februar d. J. erschienen.

Gestorben.

In Berlin am 5. Februar der Gießer-Invalide Karl Kohn; am 13. Februar der Gießer Ladislaus Chomiecki — Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

J. in B.: Warum sollte der Corr. sich nicht auch einmal einen Buchstabenfehler erlauben? — W. in Berlin: Offerten werden von uns an den Auftraggeber abgehandelt. Daß dieser auf jede Offerte Antwort gibt, ist in Rücksicht auf die Zahl der Offerten nicht immer zu verlangen. Wegen der Korrespondenz müssen Sie sich gedulden, wir sind augenblicklich mit allzu reichlichem Material versehen. — K. in Znowo.: Silbsächlichlein 1,25 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Um Einwendung des Buches des Sechers Emil Kück (nicht Kück, wie in Nr. 13 irrthümlich angegeben) aus Küstern behufs Nichtigstellung seiner Invalidentassen-Nummer wird nochmals gebeten.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. Verwaltungsstelle Hfensburg. Am hiesigen Orte ist eine Verwaltungsstelle errichtet worden und wurden in die Ortsverwaltung gewählt die Herren: Joh. Chr. Heismann als Verwalter und Kassierer; J. Krause und E. Schmidt als Beisitzer resp. Revisoren.

— Verwaltungsstelle Mainz. Bei Neuwahl der Ortsverwaltung wurden in dieselbe gewählt die Herren: P. Tiefel als Verwalter; A. Carl als Kassierer; W. Böttiger, Schriftführer; Fr. Hofmann, G. Schütz, Beisitzer; W. Berlinger, A. Kregten, Revisoren.

Bremen. In der am 15. Januar stattgehabten ersten Generalversammlung des Vereins Bremer Buchdrucker wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: D. Loofe, Vorsitzender; W. Corbes, Kassierer; Th. Riche, Schriftführer; Heesch, Reising und Halfter, Beisitzer.

Elberfeld. In der am 11. Februar stattgefundenen halbjährigen Hauptversammlung wurden gewählt die Herren: A. Bödefeld, Vorsitzender; C. Kähler, Kassierer; C. Koch, Stellvertreter; J. Vogt, Schriftführer; F. Wahner, Bibliothekar.

Drüßverein Mannheim. In der am Sonntag den 12. d. abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Herren gewählt: Jean Krauß, Vorsitzender; Vinzenz Becker, Kassierer; Friedrich Falk, Schrift-

fürer; Heinrich Huber und Wilhelm als Beisitzer. Briefe sind zu richten an J. Krauß, G 7 Nr. 5, Gelder an B. Becker, U 1 Nr. 15.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dortmund und der Maschinenmeister Jos. Klee, geb. 1849, ausgerent 1864; war noch nicht Mitglied. — In Barop der Seher Louis Niehaus, geb. 1862, ausgerent 1881; war noch nicht Mitglied. — A. Godel in Dortmund, Adolfsstraße 4.

In Dresden die Seher 1. Heinrich Biener, geb. in Hirschfelde 1856, ausgerent in Breslau 1875; war schon Mitglied; 2. Osw. Urban, geb. in Wendisch-Sorno 1860, ausgerent in Finsterwalde 1877; war noch nicht Mitglied. — In Löbtau bei Dresden der Schweizerdegen Paul Thüpfelder, geb. 1863, ausgerent in Löbtau 1881; war noch nicht Mitglied. — E. Lau in Dresden, Reibbahnstraße 1, III.

In Leipzig der Seher Hermann Broschwig, geb. in Wolfmarsdorf bei Leipzig 1851, ausgerent in Leipzig 1871; war schon Mitglied. — Aug. Meyer, Glisenstraße 8.

In Stargard i. P. der Seher Hugo Tesmann, geb. in Potsdam 1862, ausgerent in Labes i. P. 1881; war noch nicht Mitglied. — E. Splittgerber in Stettin, Friedrichstraße 9, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht für den Monat Dezember.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat November 247 Mitglieder, aus Kondition kamen 116, aus dem Auslande 10, krank waren 2, zusammen 375 Mitglieder (inkl. 28 Drucker und 7 Geisler); hiervon traten wieder in Kondition 144, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 24, ins Ausland gingen 17, der Nachweis hörte auf bei 6, krank wurden 3, zum Militär ging 1, ausgesteuert wurde 1, Legitimation abgenommen 1, auf der Reise verblieben 181, zusammen 375 Mitglieder. — An Tagegelbern wurden verausgabt: 5286 Mk. à 1 Mk., 1294,50 Mk. à 0,75 Mk., an Porto, Remuneration zc. 131,50 Mk., in Summa 6712 Mk.

b) Am Orte: Arbeitslos waren im ganzen 126 Mitglieder (inkl. 6 Drucker); übernommen vom November 43, neu hinzugekommen 83, zusammen 126 Mitglieder; hiervon traten wieder in Kondition 52, ausgesteuert wurden 2, auf die Reise ging 1, arbeitslos blieben 71, zusammen 126 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt 2091 Mk. für eben so viele Tage, Porto 1,80 Mk., in Summa 2092,80 Mk.

Der Seher Januar Braig aus Mitterfissen, Bayern 318, schuldet der Ortsklasse Passau einen Wochenbeitrag (1,10 Mk.), welcher demselben abzugeben und an den dortigen Reisekassenverwalter einzuliefern ist. Stuttgart, 15. Februar 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Ein tüchtiger

Accidenzseher

im Korrektorenlesen geübt, der event. auch befähigt wäre, eine kleinere Buchdruckerei mit Blatt zu leiten, wünscht seine Stelle zu verändern. Gef. Offerten unter C. H. 385 an die Exped. d. Bl. erbeten. [385]

Ein junger

Zeitungs- sowie Accidenzseher [371] sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten zu senden an M. v. Hirsch, Börsen i. Th., Breite Straße 151.

Ein junger tüchtiger Schriftseher

der auch [375]

an der Handpresse

geübt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Gef. Off. an Joh. Maas, postlagernd Köln erbeten.

Ein Maschinenmeister

im besten Mannesalter, welcher 11 und 12 Jahre Stellung inne gehabt, sucht sofort Kondition.Adr. an A. Birnstein, Sternstraße 1, Erfurt, erb. [377]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

sucht sofort oder später dauernde Kondition. Gef. Offerten an S. Kluge, Gommern, erbeten. [376]



Zwangsversteigerung einer Buchdruckerei-Einrichtung.

Donnerstag den 23. d. M. früh 11 Uhr versteigere ich an Ort und Stelle, Pleichnerthorgasse 12 dahier, eine vollständig eingerichtete Buchdruckerei mit Schnellpresse, 20 diversen Regalen, den nötigen Schriften, Kästen, Schissen, Wage zc. zwangsweise gegen Barzahlung.

Strichschiebern wird bemerkt, daß vom Besitzer des Hauses, in welchem seit etwa 20 Jahren bis jetzt das Geschäft betrieben wird, die fernere Miete der Geschäftszimmer und Wohnungslokalitäten sowie auch der Erwerb des Hauses selbst in Aussicht gestellt ist.

Würzburg, den 13. Februar 1882.

Harth, Kgl. Gerichtsvollzieher. [380]

Für eine größere Druckerei in der Rheinproving wird ein

Unterfaktor

der im Accidenzsaß durchaus bewandert und an Pünktlichkeit gewöhnt ist, für dauernd gesucht. Offerten sub K. M. 374 bef. die Exped. d. Bl. [374]

Ein Metteur

für eine sechsmal wöchentlich erscheinende Zeitung wird nach Leipzig gesucht. Adr. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen aus ähnl. Stellungen sub Nr. 373 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [373]

Ein tüchtiger Accidenzseher

welcher auch mit der Schnellpresse sehr gut vertraut sein muß, findet angenehme dauernde Stellung bei freier Station. Offerten unter Angabe der Lohnansprüche unter Schiffr. 379 an die Exped. d. Bl. [379]

Ein mit dem Korrektorenlesen wohl vertrauter

Schriftseher

(evang.) mit guten Ref. per 26. Februar gesucht. Gelsenkirchen. F. Diebst. [378]

Zum sofortigen Antritt wird ein Seher gesucht. Fr. Wade in Borna. [382]

Ein Maschinenmeister gesucht

der firm ist in Linien-Farbendruck (Tabellen). Offerten sind franko unter Schiffr. 383 an die Exped. d. Bl. zu richten. [383]

Ein Maschinenmeister

wird per sofort gesucht. Einem solchen, der auch am Kasten ausbessern kann, wird der Vorzug gegeben. M. Stoffels, Biersen. [381]

Tüchtige Fertigmacher

[351] (zuverlässige Schreihöher) finden sogleich Beschäftigung in Wilhelm Cronaus Schriftgießerei, Berlin W.

Ein tüchtiger Justierer

findet bei uns sofort dauernde Kondition. [384] J. D. Trennert & Sohn, Altona.

Preis giltig für eine bestimmte Anzahl von Exemplaren, ohne Verbindlichkeit für später.

Dr. Joh. Christ. Aug. Seydes allg. verdeutschendes und erklärendes

Fremdwörterbuch

Berliner (Cronbach-) Ausgabe, 840 Seiten, Gr.-Oktav, solb gebunden, liefert den Herren Prinzipalen, Faktoren, Korrektoren u. Sehern in neuen vollständigen Exemplaren für 3,50 Mk. (Zadenpreis 7 Mk.) (51004) R. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg. [345]

7 Bände Waldom, Archiv, sowie Waldom, Handbuch d. Buchdruckerkunst I. Bd., „Vom Satz“, sämtl. geb., für 36 Mk. zu verk. durch die Instrumentenhandl. von Peter Reuf, Leipzig, Neumarkt 31. [370]

Herr G. Willibach aus Sch. i. M. wird um Angabe seiner Adr. geb. A. K., Sommerda. [372]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Sonabend den 18. Februar

Stiftungsfest bei Bonorand.

1. Konzert von der Büchnerschen Kapelle unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins Lieberhain.
2. Ball.

Einlaß 7 Uhr. — Anfang 1/2 8 Uhr.

Billetts für Mitglieder à 30 Pf., für Gäste à 1 Mk., für Extradamen à 20 Pf. sind vom 11. Februar an beim Verwalter sowie bei den Kassenschreibern zu haben. — Konditionslose und invalide Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt. — Kindern ist der Einlaß in den Saal nicht gestattet. Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 22. bis 28. Januar.

Mitgliederstand 843 (Allg. Kaffe 830, Zweigkrantenkaffe 585); Konditionslose 44; Patienten in der Hauptkaffe 21, in der Zweigkaffe 16; Invaliden 30; Witwen 36. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 860.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnik ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franko zu beziehen:

Unden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung, 1,50 Mk. Deutscher Buchdruckerartef. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.

Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Jekousschet. 25 Pf. Gntenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Götter. 30 Pf.

Jrmisch, Ueber den Gebrauch des Apostrophs. Preis 30 Pf.

Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 2. — Vom 2. Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.